

Karen Schneider

**Von Angsthase bis Zirkuszebra**  
Lautgeschichten zu jedem Buchstaben des Alphabets

Karen Schneider

# Von **A**ngsthase bis **Z**irkuszebra ...

Lautgeschichten zu jedem  
Buchstaben des Alphabets



## Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Besuchen Sie uns im Internet: [www.schulz-kirchner.de](http://www.schulz-kirchner.de)**

1. Auflage 2019

ISBN 978-3-8248-1250-9

eISBN 978-3-8248-9951-7

© Schulz-Kirchner Verlag GmbH, 2019

Mollweg 2, D-65510 Idstein

Vertretungsberechtigte Geschäftsführer:

Dr. Ullrich Schulz-Kirchner, Nicole Eitel, Martina Schulz-Kirchner

Titelabbildungen:

© Nina Garman (Hase), OpenClipart-Vectors (Zebra) - jeweils Pixabay

Abbildungen im Innenteil: siehe Seite 80

Fachlektorat: Dr. Ulla Beushausen

Lektorat: Doris Zimmermann

Umschlagentwurf und Layout: Petra Jeck

Druck und Bindung:

medienhaus Plump gmbH, Rolandsecker Weg 33, 53619 Rheinbreitbach

Printed in Germany

Die Informationen in diesem Werk sind von der Verfasserin und dem Verlag sorgfältig erwogen und geprüft, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung der Verfasserin bzw. des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen. Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes (§ 53 UrhG) ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar (§ 106 ff UrhG). Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Verwendung von Abbildungen und Tabellen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung oder Verarbeitung in elektronischen Systemen. Eine Nutzung über den privaten Gebrauch hinaus ist grundsätzlich kostenpflichtig. Anfrage über: [info@schulz-kirchner.de](mailto:info@schulz-kirchner.de)

# Inhalt

<b>Einleitung</b> .....	7
<b>Laut- und Buchstabengeschichten</b>	
<b>A</b> ngsthase Anton .....	12
<b>B</b> är Bruno .....	14
<b>C</b> lownshund Coco .....	16
<b>D</b> ackel Detlef .....	18
<b>E</b> lefant Emil .....	20
<b>F</b> inkenjunge Friedrich .....	22
<b>G</b> lückskäfer Gideon .....	24
<b>H</b> amster Heini .....	26
<b>I</b> gel Ibrahim .....	28
<b>J</b> aguar Julius .....	30
<b>K</b> äfer Karli .....	32
<b>L</b> öwe Leo .....	34
<b>M</b> ilbe Milli .....	36
<b>N</b> achtigall Nadja .....	38
<b>O</b> hrenbär Otto .....	40
<b>P</b> apageienfisch Peter .....	42
<b>Q</b> ualle Quendolin .....	44
<b>R</b> ennmaus Ronny .....	46
<b>S</b> eehündin Sabina .....	48
<b>T</b> igerjunge Toni .....	50
<b>U</b> hu Uli .....	52
<b>V</b> ogelspinne Vera .....	54
<b>W</b> aldmaus Willi .....	56
<b>X</b> enosaurus Xaver .....	58
<b>Y</b> oga und Pony Freddy .....	60
<b>Z</b> irkuszebra Zac .....	62
<b>Ä</b> ffchen Mäxchen .....	64
<b>K</b> uckuck Ecki .....	66
<b>M</b> öpschen Hödur .....	68
<b>S</b> chnarhschnecke Schnarchi .....	70
<b>S</b> pinnenfamilie Spencer .....	72
<b>S</b> teinmarder Stefan .....	75
<b>G</b> lühwürmchen Günter .....	77

# Einleitung

Das Buch „Von Angsthase bis Zirkuszebra“ beinhaltet einfache, kurze Lautgeschichten bestehend aus dem Kernalphabet (A-Z) und einigen Sonderlauten/Lautverbindungen (ä, ö, ü, ck, sch, sp, st), die zur lehrwerksunabhängigen Buchstabeneinführung in der Grundschule geeignet sind. Die fabelähnlichen Kurzgeschichten handeln ausschließlich von Tieren und sollen so das Interesse der Kinder wecken.

Die Geschichten sind von dem zu behandelnden Laut bestimmt, der möglichst häufig sowohl am Wortanfang als auch im Wort vorkommt. Alle möglichen Facetten des Lautes werden dabei berücksichtigt. Dies betrifft auch die verschiedenen Aussprachevarianten, wie sie beispielsweise beim Laut C vorkommen, er kann sich anhören wie „ts“ in Cäcilia, wie „k“ in Café oder wie „s“ in City. Ebenso verhält es sich bei den Lautverbindungen Sp und St, hier kann der Laut „schp“ oder „scht“ ausgesprochen werden wie z. B. im Wort Spinne oder Steinmarder, aber auch einzeln wie in den Worten Feldwespe und Kristall. Auf diese Besonderheiten in der möglichen Aussprache dieser Laute sollte der Lehrer/die Lehrerin die Schüler in der Schule sowie der Therapeut/die Therapeutin die Kinder in der Therapie in jedem Fall hinweisen.

Jeweils zu Beginn der Geschichte werden die im Text vorkommenden Wörter alphabetisch sortiert vorangestellt, damit der Lehrer/die Lehrerin bzw. der Therapeut/die Therapeutin gegebenenfalls mit diesen weiterarbeiten kann.

In meinem Beruf als Grundschullehrerin habe ich häufig nach Geschichten gesucht, in denen der einzuführende bzw. zu behandelnde Laut/Buchstabe möglichst oft vorkommt. Das war in vielen Fällen schwierig, bei einigen Lauten unmöglich. Oft musste ich Geschichten stark kürzen, weil sie zu lang waren, oder umschreiben, damit ich den Laut öfter einbinden konnte. Bei Lauten, die seltener vorkamen, habe ich oftmals keine passenden Geschichten gefunden und habe deshalb begonnen, eigene Geschichten zu schreiben. Und so entstand die Idee zu diesem Buch. Ich arbeite gerne mit Geschichten in meinem Unterricht, insbesondere bei der Buchstabeneinführung, weil sich meiner Erfahrung nach Kinder Lerninhalte besser merken können, wenn sie das Gelernte mit einem Ereignis oder Erlebnis in Verbindung bringen können.

Im Laufe des Schreibens habe ich mich dafür entschieden, die *Geschichten* ausschließlich von Tieren handeln zu lassen, Fantasiereiere eingeschlossen. Kinder mögen Tiere und Tiere lassen sie sich gut mit menschlichen Verhaltensweisen ausstatten, ohne dass die Kinder das Gefühl haben, den erhobenen Zeigefinger vorgehalten zu bekommen.

Die *Geschichten* lassen sich daher auch gut als *Gesprächsanlass* nutzen, da sie oftmals die Lebenswelt und Erfahrungen der Kinder sowie das aktuelle Zeitgeschehen spiegeln, z.B.:

- Ä, ä > Eifersucht auf ein Geschwisterkind
- Sp, sp > Fremdenfeindlichkeit, Flüchtlingsproblematik
- H, h > Zeitdruck, Überforderung (auch der Eltern)
- Z, z; G, g > Umgang mit Krankheit
- P, p > Umweltverschmutzung
- E, e > Wünsche, Träume (ich selbst sein, Selbstbewusstsein)
- F, f > Schwierigkeiten beim Lernen

Manchmal sind die *Geschichten* aber auch einfach nur spannend oder lustig, denn schließlich soll Lernen in erster Linie Spaß machen.

Ich habe bei allen *Geschichten* auf eine einfache, verständliche und kindgemäße Wortauswahl geachtet, dennoch ließ es sich bei manchen Lauten nicht vermeiden, dass auch eher seltene Wörter benutzt wurden. Grundsätzlich denke ich, dass der Lehrer/die Lehrerin bzw. der Therapeut/die Therapeutin diese Wörter aber erklären kann und dass es nicht schadet, den Wortschatz der Schüler und Vorschulkinder gegebenenfalls zu erweitern.

Die *Geschichten* sind für die Einführung von Lauten/Buchstaben/Lautverbindungen in der Grundschule geeignet, können aber auch zur Sprachförderung beispielsweise im Therapie- oder DaZ-Bereich (Deutsch als Zweitsprache) eingesetzt werden.

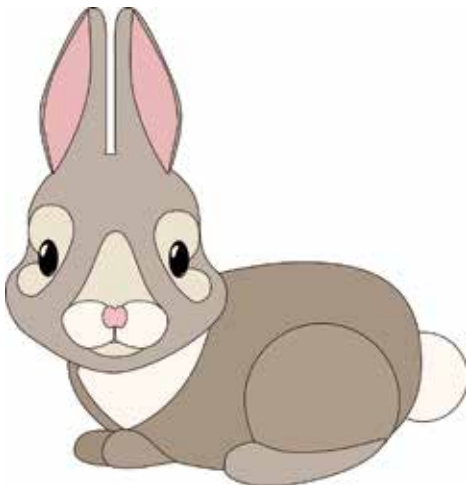
Zur Buchstabeneinführung lassen sich die *Geschichten* wie folgt einsetzen: Der Lehrer/die Lehrerin liest die *Geschichte* vor und die Schüler raten, um welchen Buchstaben es sich handelt, der eingeführt wird. Um dem Bedürfnis der Schüler nach Anerkennung nachzukommen, kann der Lehrer/die Lehrerin durch den Klassenraum gehen und sich den Buchstaben leise ins Ohr flüstern lassen.

A

a

**Abenteuer, Abenteurer, acht, Alarm, Alfred, alle, alleine, alsbald, also, alten, Ameisen, anderen, Angelika, Angsthase, Anna, Annabelle, Anton, antworten, Antwort, Apfelbaum, Aramis, Arbeit, Arme, Armin, Ast, Astwerk, Attila, Ayla**

„Komm doch Anton. Trau dich!“, riefen Antons Hasengeschwister ihm zu. „Nein, ich schaue lieber zu“, antwortete Anton. „Mann, du bist ja ein richtiger Angsthase!“, zog ihn sein ältester Bruder Alfred auf. Wie immer waren Antons acht Geschwister auf Entdeckungstour gegangen und erkundeten gerade eine Höhle unter einem alten Apfelbaum. Sie hatten offensichtlich viel Spaß dabei, doch „Angsthase“ Anton zog es vor, draußen zu bleiben und auf sie zu warten.



So verschwanden seine acht Geschwister einer nach dem anderen unter dem uralten Apfelbaum. „Bis gleich!“, rief Annabelle, seine jüngste Schwester, und kroch in die Höhle hinein.

Nun saß Anton alleine unter dem blühenden Apfelbaum und schaute durch das Astwerk zum Himmel hinauf, sah den Ameisen bei ihrer Arbeit zu und genoss die warmen Sonnenstrahlen.

Auf einmal hörte Anton es knacken. Es fing ganz leise und zart an und wurde immer lauter. Bis schließlich mit lautem Getöse die Erde vor der Höhle einsackte. Anton sprang entsetzt auf, hoppelte zum ehemaligen Eingang und rief so laut er konnte die Namen seiner Geschwister: „Hallo, Alfred, Armin, Anna, Ayla, Angelika, Attila, Aramis, Annabelle! Könnt ihr mich hören? Sagt doch was?“

Doch es kam keine Antwort. Aufgeregt fing er an zu graben, doch er merkte schnell, dass es zu viel

Erde war und er es alleine niemals schaffen würde.

Also rannte er so schnell er konnte nach Hause und schlug Hasenalarm. Als bald kam das ganze Hasendorf zusammen, und nachdem Anton die Lage erklärt hatte, folgten sie ihm so schnell es ging zum Apfelbaum.

Gemeinsam schafften es alle Hasen schnell, die Erde, die die Höhle verschlossen hatte, zu entfernen,

und die acht Hasengeschwister konnten ohne Schaden befreit werden. Glücklicherweise fielen sie in die Arme. Auf dem Heimweg sagte Annabelle zu Anton: „Au Mann, das war ein richtiges Abenteuer!“ „Ja“, antwortete Anton, „so ein richtiges Hasenabenteuer!“

Da mussten sie alle lachen und von nun an nannte ihn keiner mehr Angsthase, sondern Abenteuerer Anton.



B

b

**Backofenhandschuhe, Ball, Bär, Bärenfreund, Bärenkrallen, Bärenpranken, Bärenshow, Bärenspaß, Bärenatzen, Basti, begeistert, Bella, beim, beneiden, Benni, berichtete, Berliner Pfannkuchen, beruhigen, bist, blieb, Bruno**

„Komm Bella, wirf endlich!“, „Nein, wirf zu mir Bella!“, „Nein, zu mir!“, „Wirf doch nicht so hoch, Basti, den kann ich doch unmöglich kriegen!“

Bär Bruno schaut sehnsüchtig den Kindern beim Ballspielen zu. Am liebsten würde er dazwischen springen, sich den Ball schnappen und mitspielen, aber das würde er nicht noch einmal wagen. Beim letzten Mal, als er das gemacht hat, sind alle Menschenkinder kreischend davon gelaufen und je mehr Bruno gerufen hat, um sie zu beruhigen, umso panischer wurden sie.

Als dann alle Menschen verschwunden waren, schnappte Bruno sich den Ball und wollte ihn endlich auch mal werfen. Schließlich hatte er lange genug bei den Menschenkindern zugehört, um zu wissen, wie es geht, dachte er.

Er packte den Ball mit seinen beiden Pranken, hob ihn auf und kaum hatte er ihn übergücklich zwischen den Bärenatzen platziert, passierte es:

Die Luft entwich mit einem lauten Zischen aus dem Ball. Seine scharfen Bärenkrallen hatten Löcher in den Ball gestoßen, sodass die Luft aus dem Ball strömte und dieser innerhalb von ein paar Sekunden platt wie ein Berliner Pfannkuchen war.

Diese Enttäuschung konnte Bruno nicht so schnell vergessen. Nicht, dass er es seitdem nicht wieder versucht hätte, auch ganz vorsichtig ohne Krallen, aber selbst das hatte nichts geholfen. Alle Bälle verloren innerhalb kürzester Zeit die Luft und waren somit unbrauchbar. Und so blieb Bär Bruno nichts anderes übrig, als den Menschenkindern weiterhin beim Ballspielen zuzuschauen und sie um den Spaß, den sie dabei hatten, zu beneiden.



Bis eines Tages sein Bärenfreund Benni mit zwei lustigen Dingen im Maul von einer Entdeckungsreise zurückkam. „Schau mal, Bruno. Das ist für dich“, rief er ganz aufgeregt. „Was ist das?“, fragte Bruno, unschlüssig darüber, ob er sich freuen sollte.

„Das sind Backofenhandschuhe, die haben die Menschen am Grillplatz liegen lassen. Schau mal, die sind ganz dick gepolstert, damit müsste es klappen“, berichtete Bärenfreund Benni.

„Was soll klappen?“, fragte Bruno verständnislos. „Na, das Ballspielen! Sieh zu. Du ziehst die zwei Backofenhandschuhe einfach über deine Bärenpranken und schon kannst du den Ball ohne Schaden in die Tatzen nehmen. Das müsste gehen“, erklärte Benni. „Oja! Du bist ein Schatz! Lass es uns gleich mal ausprobieren!“, rief Bruno begeistert aus.

So schnappten sich Bruno und Benni die Backofenhandschuhe und liefen zum Grillplatz, denn dort blieb des Öfteren mal etwas liegen. Tatsächlich hatten die beiden Glück, ein Kind hatte seinen Ball im Gebüsch liegen lassen und Benni half Bruno, die Backofenhandschuhe über seine Bärenpranken zu ziehen.

„Los geht's!“, rief er erwartungsvoll. Bär Bruno hob den Ball ganz vorsichtig an und wartete gespannt ab, ob etwas passiert, doch der Ball blieb ganz und so warf er zum ersten Mal in seinem Leben einen Ball. Das war der glücklichste Tag in seinem Leben!

Die nächsten Tage verbrachten Benni und Bruno damit, nach weiteren Backofenhandschuhen Ausschau zu halten, und sie mussten nicht lange warten. Kaum hatten die Menschen die Handschuhe ausgepackt, legten Bruno und Benni mit ihrer Bärenshow los und schnappten sich schnell die Backofenhandschuhe. So konnten sie endlich wie die Menschenkinder miteinander Ball spielen und sie hatten einen riesigen Bärenspaß dabei.

Daraufhin wurden lange Zeit keine Bärenkinder mehr am Grillplatz gesichtet, und alle Menschen fragten sich, warum es die Bären gerade auf die Backofenhandschuhe abgesehen hatten.



**Cäcilia, Café, Calais, Calamares, Calvin, Cannelloni, Cannes, Camembert, Camembertcanapés, Campingwagen, Canasta, Cappuccino, Caprese, Capri, Caracas, Caravalli, Carmen, Caruso, Casablanca, Cashewnussernte, CD, Celle, Ceylon, Cézanne, Cincinnati, Circus, City, Claudio, Clown, Clownshund, Coburg, Cocktails, Coco, Cola, Colorado, Colombo, Combo, Comer See, Comics, Container, Coq au Vin, Costa Brava, Costa Rica, Cottbus, Couch, Couscouskochkurs, Cousine, Cousin, Cowboy, Cowboygruppe, Crêpes, Croissants, Curaçao, Cuxhaven**

---

Clownshund Coco reist mit seinem Herrchen, dem Clown Claudio, und dem Circus Caravalli seit vielen Jahren von Ort zu Ort. Doch sein Herrchen hat die Nase voll davon, immer lustig sein zu müssen und so beschließt er, zusammen mit seinem Hund mal eine Auszeit vom Circus Caravalli zu nehmen und die Welt zu bereisen. Er packt seinen Hund Coco in seinen Campingwagen ein und fährt los.

Da der Circus zuletzt in Coburg gastiert hat, beschließen sie über Cottbus nach Celle und von dort aus nach Cuxhaven zu fahren. Dort treffen sie sich mit seiner Cousine Cäcilia, trinken Cocktails und spielen stundenlang Canasta.

Aber nach einigen Tagen geht ihnen der viele Regen auf den Wecker und sie sehnen sich nach Sonne. Also nehmen Clown Claudio und Clownshund Coco die Fähre nach Calais, essen dort die besten Croissants der Welt

und fahren dann weiter quer durch Frankreich, bis sie schließlich nach Cannes kommen, um dort ein paar Tage am Meer zu verweilen.

Coco freut sich sehr, denn er liebt Camembert, und während er sich von morgens bis abends mit Camembertcanapés verwöhnen lässt, freut sich sein Herrchen Clown Claudio über die leckeren Crêpes und den sagenhaften Kuchen im Café.

Von dort aus geht es weiter nach Spanien an die Costa Brava, dort liegen sie die meiste Zeit faul am Strand und lesen lustige Comics. Abends essen sie zusammen mit Carmen, der spanischen Cousine von Clown Claudio, frische Calamares.

Auf dem Weg nach Italien machen sie einen Abstecher in ein großes Museum und schauen sich Bilder vom berühmten Maler Cézanne an. Ange-

kommen in Italien fahren Coco und Claudio erst an den Comer See, essen eine Pizza Caprese und trinken einen Cappuccino, bevor sie weiter zur Insel Capri reisen, um dort Claudios Cousin Caruso zu besuchen. Während Caruso für die beiden Cannelloni kocht und ihnen eine CD von seiner Lieblingscombo vorspielt, macht Coco es sich auf der Couch bequem und genießt die Ruhe.

Nach einigen Tagen in Capri wird der Campingwagen in einen Container geladen und reist mit ihnen um die Welt zum Couscouskochkurs nach Casablanca, anschließend zur Cashewnussernte nach Colombo in Ceylon, von dort aus nach Curaçao, Costa Rica und Caracas, bis sie schließlich in Colorado landen und dort Cowboy Calvin kennenlernen.

Calvin lädt sie ein, mit ihm und seiner Gruppe weiterzuziehen, um die Kuhherden in die City von Cincinnati zu bringen. Abends am Lagerfeuer erzählt Claudio viele Witze, und Coco und er unterhalten die Cowboygruppe mit dem einen oder anderen Kunststück. Als sie nach einigen Tagen die City von Cincinnati erreichen, verabschieden sie sich voneinander, trinken eine letzte Cola zusammen und treten schließlich den Heimweg an.

Ganz erfüllt von den vielen Eindrücken und neuen Bekanntschaften kehren die beiden voller Ideen nach Hause zurück und haben dort angekommen jede Menge zu berichten. So schnell werden sie diese Reise sicher nicht vergessen!

